

PSYCHOLOGIE HEUTE

GESELLSCHAFT

Im Gedächtnis der Welt

Sich unverklärt an den Zweiten Weltkrieg zu erinnern schützt vor dem Verlust der eigenen Identität, sagt Gedächtnispsychologe Jonas Rees.

VON ANGELIKA FRIEDL

 03. APR 2020

Herr Rees, die meisten Deutschen haben keine eigenen Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg. Ist es ihnen dann überhaupt noch wichtig, sich mit dieser Zeit intensiv auseinanderzusetzen?

Eindeutig ist diese Frage nicht zu beantworten. In unseren Umfragen benennen etwa 40 Prozent die NS-Zeit und den Zweiten Weltkrieg als wichtigstes Kapitel der deutschen Geschichte, ähnlich viele finden aber die Wiedervereinigung wichtiger.

Wenn es um den Zweiten Weltkrieg geht, haben wir es zudem nicht nur mit der einen Erinnerung zu tun. Wir finden inzwischen mindestens zwei miteinander konkurrierende Narrative: Das eine handelt von deutscher Täterschaft oder von historischer Verantwortung, die politisch mit dem institutionellen Gedenken beschworen wird. Das andere Narrativ sind Deutsche, die Opfer waren oder potenziellen Opfern geholfen, also zum Beispiel Juden versteckt haben. Zwischen diesen beiden Erzählungen

darüber, was uns historisch ausmacht, verläuft ein Riss durch das kollektive Gedächtnis und das kollektive Selbstverständnis der Deutschen.

Geht denn das überhaupt, sich kollektiv an etwas zu erinnern?

Ja, ähnlich wie ein Individuum verfügen auch Gruppen von Menschen über ein Gedächtnis oder stellen eines her, indem sie Erzählungen über die Vergangenheit teilen. Es entsteht ein kollektives Gedächtnis. Die Idee des kollektiven Gedächtnisses, so wie es heute wissenschaftlich verstanden wird, geht auf den französischen Soziologen Maurice Halbwachs zurück, der übrigens 1945 im KZ Buchenwald an den Folgen der Inhaftierung starb. Auch die Psychoanalytiker Sigmund Freud und Carl Gustav Jung machten sich schon Gedanken über ein kollektives Gedächtnis.

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

GESELLSCHAFT

Sozionathen in Serie

Sozialpsychologie in Serie

Mad Men, Breaking Bad: Viele Fernsehserien haben hochambivalente Protagonisten. Warum identifizieren sich die Zuschauer so gern mit diesen Figuren?

GESUNDHEIT

Das Leid der Heiler

Ärzte erkranken besonders oft am Erschöpfungssyndrom. Die Ursache liegt in den Arbeitsbedingungen, sagt Götz Mundle, und in ihrem Selbstbild.

MEISTGELESEN

1 GESUNDHEIT

Heraus aus der Corona Depression

Die gefühlte Machtlosigkeit in der Coronakrise ähnelt einem Depressionserleben. Doch wie gelangen wir gestärkt wieder aus diesem heraus?

2 FAMILIE

Das Kind als Ware

Trotz verbesserter Kinderrechte: Sabine Seichter im Interview über Elemente Schwarzer Pädagogik in der heutigen Erziehung.

3 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.